

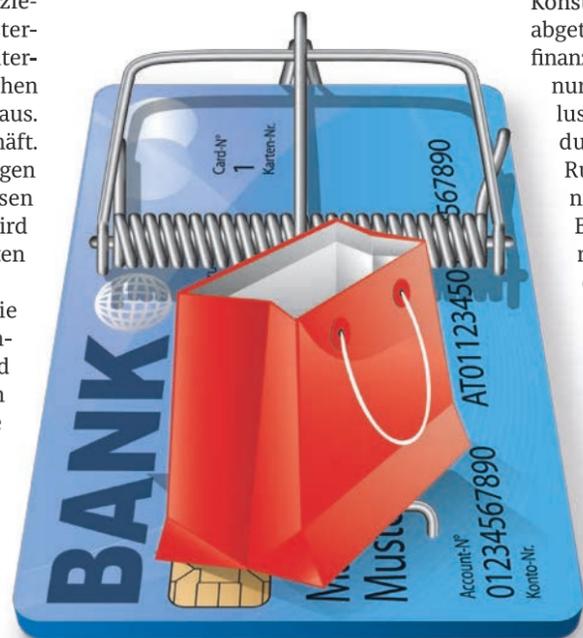
Kontoüberziehung: raus aus der Kostenfalle

Mehr als die Hälfte der österreichischen Girokonten sind zumindest zeitweise überzogen. Klug ist das nicht, denn ein Konto im Minus ist der teuerste Kredit überhaupt. Fakten und Tipps, wie man die Miesen am Konto wieder loswird

Der Urlaub war schön – teuer. Das Girokonto ist im Minus, und oft ist es das auch schon vor dem Urlaub. Das läppert sich: Zwischen 5,375 und 13,5 Prozent Überziehungszinsen verrechnen Österreicher Banken, recherchierte die Arbeiterkammer (siehe Grafik). Im Schnitt machen die Überziehungszinsen 10,25 Prozent aus. Für die Banken ist es ein Bombengeschäft. In der Welt der Kontoüberzieher hingegen sind die historisch niedrigen Leitzinsen niemals angekommen. Extrem teuer wird es für jene, die ihr Limit gar überschreiten (siehe Kasten).

„Erfahrung zeigt, dass mehr als die Hälfte der Girokontenbesitzer den Rahmen gelegentlich nutzen“, sagt Gerhard Wagner vom Kreditschutzverband von 1870 (KSV). In einer aktuellen Studie der Direktbank Ing-Diba gaben 16,4 Prozent der Befragten zu, ihr Konto regelmäßig überzustrapazieren.

Tatsache ist: Wer überzieht, verfügt über Geld, das er nicht hat. „Das Konto zu überziehen, ist zur Normalität geworden. Doch das ist nicht mein Geld, nicht Teil meines Einkommens“, sagt Goran Maric, Geschäftsführer von Three Coins. Das Sozialunternehmen mit Sitz in Wien und Zürich entwickelt Bildungsformate für Finanzkompetenz. In Workshops etwa lernen Jugendliche und junge Erwachsene, sich bewusst zu machen, dass der Konsum mit den Emotionen spielt. Maric: „Alles, was wir kaufen, gibt uns ein Glücksgefühl.“ Der Kick ist freilich schnell verflogen. Was bleibt, ist das leergeäumte Konto, das wesentlich länger für Unbehagen sorgt. „Für junge Menschen ist Geld heute der vielleicht größte Stressfaktor“, betont Maric. Und nicht nur für sie: Die Hälfte der Österreicher konsumieren auf Pump, und wiederum 50 Prozent dieser Konsumschuldner sind mit der Höhe ihrer privaten Schulden



16,4

Prozent der Kontoinhaber geben zu, regelmäßig zu überziehen. Mehr als 50 Prozent tun es gelegentlich

„unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“. Auch das zeigte die Ing-Diba-Studie.

Die Konjunktur läuft gerade so gut wie schon lange nicht mehr. Statt sich neue Konsumschulden zuzulegen, sollten alte abgetragen werden. „Viele Menschen sind finanziell sehr knapp unterwegs. Es braucht nur irgendetwas passieren, etwa Jobverlust, und man kippt in die Überschuldung“, sagt AK-Expertin Benedikta Rupprecht. Ein gedecktes Konto ist nicht zuletzt deshalb sicherer, weil Banken immer wieder Überziehungsrahmen streichen oder kürzen – just dann, wenn sich die Bonität des Kontoinhabers verschlechtert.

Der Überziehungsrahmen sollte, wenn überhaupt, nur kurzfristig genutzt werden. „Wer das Konto nicht binnen sechs Monaten ausgleichen kann, sollte sich überlegen, auf einen Ratenkredit umzuschulden“, raten Konsumentenschützer. Sofern die Bank nicht ohnehin auf einen zukommt. „Ist das Konto über 90 Tage durchgehend überzogen, werden wir um ein Gespräch nicht herumkommen. Ist eine Deckung nicht in absehbarer

Zeit möglich, bieten wir unseren Kunden günstigere Finanzierungsmöglichkeiten“, sagt Claudia Bayer von der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien. Nicht alle Banken handhaben das so, werden es künftig aber müssen. Im Oktober 2018 tritt jener Teil des Verbraucherschutzgesetzes in Kraft, der die Geldinstitute dazu verpflichtet: Überzieht ein Kunde sein Konto mehr als drei Monate durchgehend um mehr als das Eineinhalbfache der durchschnittlichen Eingänge, muss die Bank ein Beratungsgespräch über Kreditprodukte anbieten, die billiger als die Überziehungskonditionen sind. „Es besteht allerdings kein Rechtsanspruch auf einen günstigeren Kredit“, betont AK-Expertin Rupprecht.

Fotos: Florian Hechenberger; Illustration: Merridee Stein

Ein neuer Kredit allein vermag das Problem aber nicht zu lösen. Wer umschuldet, tilgt alte Schulden mit neuen. Wichtig ist deshalb, gleichzeitig den Rahmen zu streichen, damit das Kontoüberziehen nicht wieder von vorne losgeht. Maric: „Nachhaltig wird man seinen Umgang mit Geld nur dann verändern, wenn man sich über jede seiner Ausgaben Gedanken macht. Es beginnt immer beim persönlichen Konsum.“

7 Schritte aus dem Minus

1. Überblick verschaffen

Man meint, den Überblick über die eigenen Finanzen zu haben, aber hat man ihn wirklich? „Ich rate nicht zuletzt deshalb zum Electronic Banking, weil man das Verhältnis Einnahmen zu Ausgaben auf einen Blick vor sich hat“, sagt Geldexpertin Claudia Bayer.

2. Ursache identifizieren

Wie ist das Minus entstanden? Das ist die Schlüsselfrage. War eine einmalige größere Investition die Ursache oder übersteigen die Ausgaben regelmäßig die Einnahmen? Gilt Letzteres, kann die Umschuldung alleine keine nachhaltige Verbesserung bringen.

3. Überziehungszinsen senken

Wer überzieht, sollte unbedingt einen vernünftigen Sollzinssatz mit seiner Bank verhandeln. Einen aktuellen Vergleich liefert etwa der Bankenrechner der Arbeiterkammer www.bankenrechner.at.

4. Tilgen

Falls möglich, sollte das Minus so rasch wie möglich getilgt werden. Etwa, indem Spar-

guthaben eingelöst werden. Es bringt nichts, Geld auf einem miserabel verzinsten Sparbuch zu bunkern, wenn man gleichzeitig ein Minus auf dem Konto mitschleppt.

5. Umschulden

Ist es unrealistisch, das Konto binnen sechs Monaten auszugleichen, sollte ein Termin zwecks Umschuldung auf einen günstigeren Ratenkredit bei der Hausbank vereinbart werden.

6. Update des Haushaltsplans

Um ein Update des Haushaltsplans wird man nicht herumkommen, denn der alte führte in die roten Zahlen. Zunächst werden sämtliche Einnahmen eingetragen und addiert. Diesen werden die Ausgaben gegenübergestellt. Und ja, es muss sich locker ausgeben. Ist das Konto überzogen, weil die Fixkosten (Miete, Energie, Leasingraten) deutlich zu hoch sind, müssen entweder die Einnahmen erhöht – etwa durch Überstunden – oder harte Schnitte gesetzt werden. Zu den fixen kommen die variablen Konsumausgaben für Lebensmittel, Freizeit, Kleidung. Das konsequente Aufschreiben dieser Ausgaben ist Pflicht, zumal hier unmittelbar gespart werden kann.

7. Nie wieder im Minus

Das Haushaltsbuch wird so lange geführt, bis man seine Ausgaben im Griff hat. Mindestens einmal pro Woche wird überprüft, ob das Konto auf Kurs ist. Wer liquide bleiben will, kann sich selbst austricksen. „Mein Tipp: Zehn Prozent des Gehalts auf ein Onlinesparkonto legen, um am Monatsende eine Reserve zu haben, falls es auf dem Girokonto eng wird“, sagt Geldexpertin Claudia Bayer.

 Ruth Reitmeier



„Das Konto zu überziehen, ist zur Normalität geworden. Doch viele vergessen: Das ist nicht mein Geld, nicht Teil meines Einkommens“

Goran Maric, Geschäftsführer von Three Coins, warnt vor allzu großer Sorglosigkeit

Bonitätseinbußen Jenseits des Limits leidet die Bonität

Die Nutzung eines eingeräumten Rahmens bis zum gewährten Limit ist nicht zu verwechseln mit der Überziehung darüber hinaus. Diese sollte unbedingt vermieden werden, denn ab hier wird es grauslich. Dabei fallen nicht nur weitere 4,8 Prozent an Zinsen an, sondern der Bankkunde beschädigt seine Bonität. Die Ratingsoftware der Banken rattert über die Konten und registriert jeden Ausrutscher. „Kommt das ein-, zweimal vor und wird rasch wieder gedeckt, passiert gar nichts, doch wird öfter über den Rahmen hinaus überzogen, führt das zu Bonitätseinbußen“, betont Finanzexpertin Claudia Bayer von der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien. Solange keine dritte Mahnung erfolgt ist, trübt das zunächst „nur“ die Bonität bei der Hausbank, die Fälligkeit wirkt sich dann auch auf die Bonität bei anderen Banken aus, da diese beim KSV gemeldet wird. Bayer: „Wer sich vielleicht fragt, warum er auch bei einer anderen Bank keinen Kredit bekommt – das kann der Grund dafür sein.“

Geschmalzene Überziehungszinsen auf Girokonten

Produkt	Bank	Sollzinsen	Habenzinsen
Basis	Bankhaus Schelhammer & Schattera	5,375 %	0,00 %
Easy Konto	Easybank	6,90 %	0,01 %
Ing-Diba Girokonto	Ing-Diba Austria	6,90 %	0,00 %
All In	Bank Burgenland	7,50 %	0,01 %
Vorteils-Konto mobil	Oberbank	7,75 %	0,01 %
Kontobox Medium	Bawag P.S.K.	8,50 %	0,063 %
Konto Kompakt	Hypo Tirol Bank	11,00 %	0,01 %
Basiskonto	Unicredit Bank Austria	11,50 %	0,00 %
Raiffeisen Wien Konto	Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien	12,50 %	0,01 %
S Komfort Konto	Erste Bank	12,75 %	0,01 %
Komfort-Konto	Volksbank Wien	13,25 %	0,01 %

Quelle: www.bankenrechner.at (30. Juli 2018)